



KALLENDRESSER

111 / 29. APRIL 2023 / 1. FC KÖLN – SC FREIBURG * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



JONAS HECTOR,

zweifelsfrei der verdienteste und größte FC-Spieler der jüngeren Generation an FC-Fans, beendet mit Ablauf dieser Spielzeit seine Profi-Karriere. Eine Karriere ganz im Zeichen des 1. FC Köln. Eine außergewöhnliche Karriere eines Kapitäns, für den der 1. FC Köln stets an erster Stelle stand. Danke für deinen Einsatz, deine Treue und eine ganze Karriere für den 1. FC Köln. Un mer luure jän zoröck. Op dä Wääch, dä mir jejange. Met ´ner kleine Tron em Bleck. Kölle es un blieb ding Heimat, janz ejal wat och passeet!

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – FSV MAINZ 05

CNS: Heimspiele gegen den 1. FSV Mainz 05 waren in der Vergangenheit immer wieder mit besonderen Anlässen verbunden. Aufstieg 2008, Europapokal-Einzug 2017 und die Stadionrückkehr vor gut einem Jahr. Auch dieser Heimspieltag sollte noch ein besonderes Ende finden. Ein paar Tage nach dem Spiel gegen Mainz muss ich mich hier an der Tastatur quälen und diesen Spielbericht finalisieren. Ich versuche das mal jetzt anders als sonst. Die Atmosphäre kurz nach Abpfiff war aus meiner Sicht etwas ambivalent. Viele waren mit dem Ausgang der Partie nicht zufrieden. Angesichts des Spielverlaufs kann ich das auch nachvollziehen. Ein Sieg wäre verdient gewesen. Aber gut, ein Punkt ist am Ende des Tages besser als keiner und man rückt dadurch dem Saisonziel Klassenerhalt einen Schritt näher. Schiedsrichter Benjamin Cortus wurde, so wie es sich nach diesem Spiel gehörte, mit einem gnadenlosen Pfeifkonzert aus Köln-Müngersdorf verabschiedet. Auch wenn es keine drei Punkte waren, hat unsere Mannschaft nach einem Rückstand eine gewisse Moral bewiesen und kämpfte sich zurück. So kann man das auch sehen. Und mit dieser Einstellung sollte man in die nächsten Spiele gehen um die 40-Punkte-Marke einzutüten.

Eingeläutet wurde das Spiel mit einer kleinen Choreo anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Freundschaft zwischen der WH und den Supras Auteuil. Die Stimmung in der Südkurve war gerade in den ersten 45. Minuten für die Tonne. Mit Sicherheit spielte da auch die frühe Führung der Mainzer mit rein. Nach dem Ausgleich von Ljubicic wurde es dann deutlich besser und Teile der zweiten Halbzeit waren auf einem akzeptablen Niveau. Spruchbänder gab es ebenfalls in der Südkurve: Wir gedachten Lotti Krekel, die ein paar Tage vorher im Alter von 81 Jahren verstarb. Krekel war bekannt aus dem kölschen Millowitsch-Theater. Zudem war sie auch Schauspielerin sowie Sängerin. Ruhe in Frieden!

Der Mainzer Gästeanhang rund um USM und Co. flaggte pünktlich zum Anpfiff auf. Beflügelt durch den Führungstreffer waren die 05er gerade in der ersten Halbzeit vereinzelt zu vernehmen. Der akustische Support flachte zwar in den zweiten 45. Minuten etwas ab. In Verbindung mit Tifo und Zaunbeflaggung im Ober- und Unterrang war der Auftritt aber total in Ordnung und einer der besseren der letzten Jahre seitens der Mainzer in Köln. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass die Mainzer Szene so italienisch ist, wie eine Pizza Hawaii und Pietro Lombardi.

Jetzt fragen sich bestimmt alle lesenden Personen, was es mit der Einleitung auf sich hat, obwohl sich der Spielbericht relativ monoton liest. Ein paar Stunden nach Abpfiff erblickte ein Kölsches Mädchen das Licht der Welt, was mit Abstand die schönste Nachricht des Tages war. Herzlich Willkommen, kleine Leni Marie!



Consorten: Eine Woche nach dem Befreiungsschlag des FC in Augsburg hatten wir den FSV Mainz 05 im Müngersdorfer Stadion zu Gast. Mit Sicherheit werden sich viele Kölner gerne an das letzte Heimspiel gegen Mainz erinnern, bei dem wir vor etwas mehr als einem Jahr die Rückkehr in die Südkurve zelebrierten. Nach einer gelungenen Choreo inklusive Pyroshow geriet der FC damals zunächst in Rückstand und musste Anfang der zweiten Halbzeit sogar das Null zu Zwei einstecken. Nach einem Dreifachwechsel von Steffen Baumgart konnte der FC jedoch das Spiel ab der 60. Minute drehen, und für eine gelungene Rückkehr der aktiven Fanszene sorgen.

Aber kommen wir zum Geschehen beim vergangenen Heimspiel gegen den FSV Mainz 05. Frühzeitig kamen wir vor Spielbeginn auf dem Vorplatz an und gingen recht schnell zum Eingang, wo wir mal wieder einem unserer größten Hobbys nachgehen konnten, dem Warten. Der Sicherheitsapparat der Stadt Köln war mal wieder der Meinung, aufgrund nicht angemeldeter Spruchbänder (ohne strafrechtliche Relevanz), ihre Faxen durchzuziehen und die Stadiontore vorerst geschlossen zu lassen. Unglaublich, was man sich in den letzten Wochen immer wieder einfallen lässt, um der aktiven Fanszene und auch dem normalen Stadiongänger das Leben schwer zu machen. Erst kurz nach 14 Uhr öffneten sich die Tore, wobei danach alles recht problemlos geklappt hat. Im Block war es bis Spielbeginn an vielen Ecken stressig, da die WH eine Choreo zu 20 Jahren Supras-Horde aufbauen musste. Zum Intro ergab sich ein Starkes Bild im Unterrang der Südkurve, bei dem die Gruppenlogos der Supras und der Horde im Ehrenkranz die Blockfahne in der Mitte der Südkurve zierte. Passend dazu wurden Papptafeln in Rot-Weiß-Rot und Blau-Weiß-Rot hochgehalten, die gerade für die Zeit der Auslegung ein ziemlich dichtes Bild abgaben. Abgerundet wurde die Aktion mit einem Spruchband auf Höhe der Blockfahne „Supras 20 Years Horde“. Die Choreo stand für eine 20 Jahre alte Freundschaft, die gerade die Kölner Ultraszene in den letzten beiden Dekaden maßgeblich mitgeprägt hat. Mich persönlich macht es mega stolz, diese Freundschaft, die unzählige verrückte Geschichten aus einer anderen Zeit erzählen kann, heute miterleben zu dürfen und mit dafür zu sorgen, dass die Leute der Virague Auteuil immer einen Zufluchtsort in Köln haben, um ihren Weg weiter zu gehen.

Während der Durchführung der Choreo kam auch die Mainzer Szene etwas verspätet im Gästeblock an. Die Südkurve startete vergleichbar mit der Mannschaft ordentlich ins Spiel, musste jedoch bereits in der 17. Minute einen Rückstand hinnehmen. Im Laufe der ersten Halbzeit flachte die Stimmung etwas ab, jedoch konnte sich der FC einige gute Chancen erspielen und deutlich machen, dass das Spiel noch lange nicht verloren ist. Zu Beginn der zweiten Halbzeit war auf Mainzer Seite ein Spruchband zu sehen, das sich gegen die AfD aufgrund des 10 Jährigen Bestehens einer Partei richtete, die ausdrücklich weder in Mainz, noch in Köln oder sonst irgendwo etwas zu suchen hat!

Die Südkurve startete gut in die zweite Halbzeit und durfte bereits in der 51. Minute den perfekt ausgespielten Ausgleich von Dejan Ljubicic feiern. Im Laufe der zweiten

Halbzeit hatte der FC durchaus genug Chancen um das Spiel sogar noch zu drehen, gerade Linton Maina hatte die große Chance das Müngersdorfer Stadion zu einem Tollhaus zu machen, jedoch war das Glück mal wieder nicht auf unserer Seite. Die Südkurve hatte an diesem Tag im Vergleich zu den letzten Heimspielen akustisch definitiv wieder einen etwas besseren Tag erwischt und konnte größtenteils überzeugen. Auch der Mainzer Auftritt war zumindest optisch vollkommen akzeptabel, einige Schwenker und eine gute Zaunbeflaggung konnten jedoch auch nicht dafür sorgen, dass man viel mehr als das „Mainzer“ nach dem 0:1 in S4 vernehmen konnte. Am Abend veranstaltete die WH noch eine Soli-Party in ihren Räumlichkeiten. Mit dem Sound von mehreren Kölner Rappern konnte man den einen oder anderen Poldi Döner verzehren oder die hausgemachten Crêpes und Cocktails der WH genießen, und sicherlich einen angenehmen Abend verbringen.

Lasst uns heute gegen Freiburg noch mal zusammen mit der Mannschaft eine flotte Solle auf's Parkett legen und endlich mal wieder einen Heimsieg in Müngersdorf einfahren!

Auf geht's Südkurve, Auf geht's S4!



RÜCKBLICK TSG „1899“ HOFFENHEIM – 1. FC KÖLN

CNS: Seit nun mehr als 15 Jahren mischt die TSG Hoffenheim im deutschen Profifußball mit. Alles nur, weil ein Geldgeber diesen Provinzverein mit massiv Geld gepusht hat. Das Thema rund um Dietmar Hopp war gerade wieder vor der Corona-Pandemie präsent in Fußballdeutschland. Es geht hier jetzt nicht darum, auf jeden einzelnen Protest einzugehen. Denn am Ende des Tages ist es ja so, dass der Protest gegenüber der TSG Hoffenheim von nicht wenigen Fanszenen über die Jahre minimiert wurde. Klar, man erfindet das Rad nicht immer neu. Und mit Sicherheit kann man darüber diskutieren, welche Protestform in der Vergangenheit sinnvoll oder weniger sinnvoll war. Spiele gegen die TSG Hoffenheim dürfen aber nie als normal abgestempelt werden. Wie man diesen Protest führt/lebt, muss jede Fanszene für sich selbst entscheiden. Ja, der Protest wurde über die Jahre plumper und stumpfer. Dieser Protest wurde allerdings auch gehört und hat auch die richtigen Personen getroffen. Vergessen darf man auch nicht, dass die aktiven Fanszenen gerade in den Anfangsjahren in Form von kreativen Aktionen und Stellungnahmen ihre Ablehnung gegen Hoffe und Hopp deutlich gemacht haben. Dies wurde von vielen Funktionären einfach ignoriert. Bis heute steht die TSG Hoffenheim für einen Fußball, den der Großteil in Deutschland ablehnt.

Zum Spieltag: irgendwas zwischen 8.000 und 10.000 FC-Fans fuhren nach Sinsheim und unterstützen die Mannschaft lautstark. Der Gästeblock legte eine flotte Sohle aufs Parkett und die rot-weißen Jungs auf dem grünen Rasen honorierten dies mit drei Punkten. Somit wurde wieder ein wichtiger Schritt in Richtung Klassenerhalt gemacht. Wenn wir schon beim Thema Tradition sind: die Rascals zeigten in der 5. Minute ein Spruchband und solidarisierten sich mit ihren Dortmunder Freunden. Hintergrund: The Unity zeigte beim Heimspiel gegen den 1. FC Union Berlin eine Choreo mit der Aufschrift „Für immer Westfalenstadion“. Signal Iduna-Vorstandschef Ulrich Leitermann zeigte sich empört, kritisierte die Choreo und machte somit ein Fass auf. Witzig dabei ist auch, dass Leitermann in den Ruhr Nachrichten sagte, er wisse, dass nur ein Teil der Fans hinter der Aktion gestanden hätten. Eins sollte er doch seit dem Einzug von Hopp und RB in den deutschen Fußball gemerkt haben: Die Meinung von Funktionären, egal welcher Art, wird nie stellvertretend für den Großteil der Fußballfans sein. Traditionelle Stadiennamen sind identitätsstiftend und strahlen am Ende des Tages auch eine größere Aura aus, als irgendwelche Sponsorennamen.

Die Mannschaft wurde nach Abpfiff gebührend gefeiert und der Rückweg in Richtung Killefornia wurde angetreten. Auf der Autobahn erreichte uns dann die Nachricht, dass Jonas Hector nach der Saison seine Karriere beenden wird. Über den Status von ihm braucht man hier nicht viel zu schreiben. Lasst uns die letzten Spiele für ihn unvergesslich machen und ihm einen würdigen Abschied geben.



Consorten: Samstag, 15:30 Uhr in Sinsheim? Eigentlich ein ziemliches Langweilerspiel, bei dem man auf dem Platz als Kölscher Schlachtenbummler leider oft nicht zu viel erwarten darf. Dennoch war die Motivation bei einigen Leuten recht groß, da bis zu 8.000 Kölner erwartet wurden und eine Autotour mit seinen Freunden auch immer eine spaßige Angelegenheit ist. Meine Autobesatzung bestand aus 4 Consorten, welche bereits am Vormittag die Sonne auf der Autobahn genießen konnten und eine gelungene Hinfahrt erlebten. Kurz nach Ankunft in Sinsheim verletzte sich jedoch einer unserer Mitfahrer so schwerwiegend, dass er den restlichen Tag und die Nacht vor Ort im Krankenhaus verbringen musste. Die Cabriobesatzung wünscht dir gute Besserung, Brudi!

Am Stadion angekommen war die Stimmung dementsprechend nicht mehr so gut bei mir, wie vorher, jedoch war der Jung in guten Händen und der Kontakt war auch schnell wieder hergestellt. Bereits vor Spielbeginn wurde klar, dass auch der Kölner Anhang genug Leute mit nach Sinsheim gebracht hat, um das gesamte Spiel über die akustische Oberhand zu übernehmen und dem Minihaufen des Dorfvereins einmal mehr zu zeigen, dass sie nicht einmal im eigenen Stadion zu hören sind. Obwohl die Mitmachquote zu Beginn im Sitzplatzbereich noch nicht so hoch war, startete der Auswärtsblock von Anfang an lautstark in die Partie und wusste zu überzeugen. In der fünften Minute zeigten die Rascals aus aktuellem Anlass ein „Für Immer Westfalenstadion“ Banner als schönen Gruß an die Signal Iduna.



Nach 18 Minuten gab es für den FC einen Elfmeter nach Videobeweis, den Florian Kainz souverän verwandelte und direkt klar machte, dass auch hier drei Punkte drin sind. 20 Minuten später konnte Davie Selke auf Null zu Zwei erhöhen und endlich wieder einnetzen. Während der ersten Halbzeit konnten einige Lieder durchaus überzeugen, genauso wie der „Come On FC“ Wechselgesang, welcher minutenlang durchs Dorf knallte. Auf der Gegenseite war bis auf ein paar Fahnen kaum Bewegung zu erkennen und nichts Erwähnenswertes zu vernehmen. Die zweite Halbzeit spielte der FC souverän runter und gab dem nun hoch motivierten Auswärtsbereich die

Gelegenheit, einen astreinen Auftritt hinzulegen. Etliche Lieder wie „Ja du bist mein Verein und wirst es immer sein, erster Fußballclub Köln“ oder Beleidigungen gegen Investoren scheppten mit einer guten Mitmachquote minutenlang durch das Stadion von Dietmar Hopp. Mitten in den Feierlichkeiten über einen erneuten Auswärtssieg machte Jan Thielmann in der zweiten Minute der Nachspielzeit sogar noch das Null zu Drei und sorgte dafür, dass für einige Momente alle Dämme im und vor dem Gästeblock brachen. Auf der Gegenseite fiel zwei Minuten später zwar noch ein Anschlusstreffer zum Eins zu Drei, was jedoch ziemlich egal war. Die Party mit der Mannschaft dauerte auch einige Momente an und zeigte einmal mehr, dass dieser Verein trotz aller Probleme der letzten Wochen immer weiter macht und immer wieder aufsteht.

RÜCKBLICK FC FRAUEN – SG EINTRACHT FRANKFURT

Der FC mobilisierte in den letzten Wochen erfolgreich für das Heimspiel der FC-Frauen gegen die SG Eintracht Frankfurt, um erstmalig ein Spiel unserer Frauen im Müngersdorfer Stadion austragen zu lassen und einen neuen Zuschauerrekord in der Frauen-Bundesliga aufzustellen. Letztendlich kamen am vergangenen Sonntag bei gutem Aprilwetter rund 38.300 Zuschauer nach Köln-Müngersdorf und stellten damit eine neue Rekordkulisse in der Frauen-Bundesliga auf.

Die FC-Frauen spielten bemüht nach vorne, mussten aber bereits früh den 0:1 Rückstand hinnehmen. Insbesondere zu Beginn der zweiten Halbzeit erspielten sich die Mädels auf dem Rasen einige vielversprechende Offensivszenen, wobei das letzte Quäntchen Glück stets fehlen sollte und ein Tor vor heimischer Rekorskulisse verwehrt blieb. Die Frankfurter Eintracht ließ sich von der Kulisse kaum beeindrucken und spielte extrem souverän und effektiv die restliche Spielzeit nach der frühen Führung von der Uhr. Kurz vor Schluss gelang der Eintracht das spielentscheidende 2:0.

Ohne organisierten Support wollte zwar nie richtig laute Stimmung aufkommen, der fröhlichen Familienfest-Stimmung in Müngersdorf sollte das Ergebnis aber keinen Abbruch tun. Einige interessierte Fußballfans nutzten die Ansetzung der FC-Frauen, um einem treuen FC-Fan aus unseren Reihen noch einen letzten geselligen

Sonntag auf den heiligen Treppen unseres Tempels zu bescheren, bevor es für Kompost vorübergehend auf Schnitzelkur in die Kneipen der Republik geht. Lass es dir schmecken, aber komm schnell wieder zurück nach Hause! Op dat wat is, dat wat kütt und op dat wat wor! Weil ma su schnell nit kapott jeht un weil die Sonn immer widder op jeht!

I. FUSSBALLCLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: Am 30. Spieltag trafen unsere Amateure auf den TSV Alemannia Aachen. Nach einer torlosen ersten Halbzeit, in der sich beide Mannschaften bemüht zeigten, Chancen zu kreieren, ging die Gastmannschaft kurz nach der Pause in der 53. Minute in Führung. Leider konnte sich unsere Mannschaft von diesem Dämpfer nicht erholen und bekam in Folge offensiv wenig zu Stande. Kurz vor Schluss dann noch das 0:2, gleichzeitig auch der Endstand. Bitter, weil sich der Abstiegskampf damit noch weiter intensiviert. Am 31. Spieltag zeigten die Amateure im Derby gegen MG dann ein ganz anderes Gesicht. Nach wenigen Sekunden stand es 1:0 für Köln dank Torschütze Schwirten. Leider verpuffte die Führung im weiteren Verlauf der ersten Halbzeit, weshalb es mit einem 1:2 in die Pause ging. Mit Wut im Bauch kam die Mannschaft aus der Kabine und erzielte in der 47. Minute durch Schmid den Ausgleich. Das war gleichzeitig auch der Endstand. Der Ausgleich und der weitere Spielverlauf schmeckten der Gegenseite wohl so gar nicht, weshalb ein Gladbacher in der 83. Minute glatt Rot wegen einer Tätigkeit sah. In der 87. Minute verließ dann, ebenfalls mit glatt Rot wegen einer Notbremse, der nächste Gladbacher das Feld. Schade, dass man die doppelte Überzahl nicht nutzen konnte, aber der Punkt ist wichtig für den Abstiegskampf. Erwähnenswert vielleicht auch noch die Rückkehr von Sebastian Andersson in den Spielbetrieb des 1.FC Köln. Gestern stand ein enorm wichtiges Spiel im Abstiegskampf für die Amateure an. Am 32. Spieltag gastierte der bereits abgestiegene Tabellenletzte SV Straelen im Franz-Kremer-Stadion. Drei Punkte sind hier Pflicht gewesen. Am 33. Spieltag geht es dann im kölschen Nachbarschaftsduell gegen die Fortuna.

U19: Zurecht hatte der FC im Vorlauf des Rückspiels gegen die Mainz 05 U19 um den Einzug ins Finale um die deutsche Meisterschaft mobilisiert und den Jungs viel

verdiente Aufmerksamkeit zukommen lassen. Daher fanden sich auch 5.200 begeisterte FC-Fans im Franz-Kremer-Stadion ein, um die Jungs zu pushen. Obwohl die U19 gut mitspielte und sich Chancen erarbeitete, schaffte es der rot-weiße Nachwuchs leider nicht ein Tor zu schießen, weshalb das Spiel 0:0 endete und Mainz dank des Hinspiel Ergebnisses von 1:0 im Finale stand. Die Jungs haben leidenschaftlich gespielt und sich damit absoluten Respekt und die Anerkennung ihres Trainers verdient. Die U19 von Mainz 05 war in diesem Jahr einfach eine Nummer zu groß für unseren FC und gewann letzte Woche mit 4:2 den Titel gegen Dortmund. Kurz soll auch noch der 5:0 Auswärtssieg in einem Freundschaftsspiel gegen die Duisburg U19 am 21.04 erwähnt werden. Als nächste riesengroße Aufgabe für die U19 steht morgen das DFB-Pokalfinale an. Um 11 Uhr ist Anstoß im Karl-Liebknecht-Stadion in Potsdam gegen die U19 von Schalke 04. Beileibe keine Laufkundschaft. Die Liga beendete die Schalke U19 einen Punkt hinter der U19 vom FC auf Platz Drei. Das einzige Aufeinandertreffen in der Liga am 7. Spieltag gewann unsere U19 knapp mit 1:0. Daher: Glaub an euch, Jungs! Macht euren Traum wahr! Holt euch und uns diesen Pokal! COME ON FC!

U17: Wie erwartet setzte sich die U17 gegen Deutz 05 im Verbands-Pokal durch. Zwar etwas knapper, als eingangs vielleicht vermutet, aber ein 2:1 Auswärtssieg im Pokal bedeutet eine Runde weiter. Die U17 trifft daher am 03.05 auf die U17 vom FC Hennef 05.

U16: Das Kreisfreundschaftsspiel gegen den SV Eintracht Trier konnten die rot-weißen Nachwuchskicker für sich entscheiden. Nachdem man den 0:1 Rückstand in eine 2:1 Führung umgewandelt hatte, stand es 20 Minuten vor Schluss 2:2 unentschieden. Drei Minuten vor Schluss konnte die U16 wieder in Führung gehen und das Spiel 3:2 gewinnen. In der Liga kam man derweil am 18. Spieltag nicht über ein 1:1 gegen den Bonner SC hinaus. Letzten Freitag traf man am 19. Spieltag im Derby auf die U16 von Bayer Leverkusen.

FC-Damen: Sonntagmittag 13 Uhr Müngersdorfer Stadion und 38.300 FC-Fans beim Heimspiel der FC Frauen. Rekord für ein Frauenfußballspiel in der Bundesliga. Schöne Sache für den 1.FC Köln und die Mannschaft. Sportlich gesehen ging man als Außenseiter in die Partie und lag durch einen Gegentreffer in der 15. Minute zur Pause 0:1 hinten. Auch wenn die Mannschaft bemüht war und sich einige Chancen erarbeitete, musste man in der zweiten Hälfte den nächsten Treffer hinnehmen,

während man offensiv nichts Zählbares zu Stande bringen konnte. So steht am Ende eine leider verdiente Heimniederlage zu Buche. Nichtsdestotrotz war es ein guter Tag für die Mannschaft, die sich nach dem Spiel noch etwas feiern ließ, sowie für den FC insgesamt. Mit diesem Spiel konnte man sich bundesweit mal wieder positive Aufmerksamkeit verschaffen und zeigen, warum man insgesamt dann doch ein extrem geiler Verein ist. Die Lage im Tabellenkeller bleibt jedoch angespannt und im Saisonendspurt zählt jeder Punkt. Vor allem, wenn man den nächsten Gegner bedenkt. Am 19. Spieltag geht es zu den Frauen vom VfL Wolfsburg in die Autostadt.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Ultras Ahlawy

Für geneigte Leser:innen, die auch mal über den eigenen Tellerrand schauen und vielleicht sogar den Blick mal über die europäischen Grenzen hinaus schweifen lassen wollen, die werden früher oder später an Ultraszenen aus Argentinien nicht vorbeikommen. Mit etwas mehr Interesse arbeitet man sich dann durch die verschiedenen Länder Süd- und Mittelamerikas mit mal mehr, mal weniger spannenden Szenen. Ggf. lässt sich der Wissensdurst und die Faszination dadurch aber noch nicht stillen und man fängt an sich für Fanszenen in Indonesien (die im letzten „Kallendresser Live“ am 25.04.2023 in den Räumen des sozialpädagogischen Fanprojekts vorgestellt wurden) zu interessieren und landet dann vielleicht auch irgendwann in Ägypten und setzt sich mit den dortigen Fanszenen und Ultras auseinander. Die verschiedenen Ausprägungen sind sehr bunt und mannigfaltig. Vor allem aber sind Ägyptens Ultragruppierungen in ihrer Unterschiedlichkeit radikal. Kaum eine Gruppe in Europa, vor allem nicht in Deutschland, kann sich das Ausmaß der Repression und staatlicher Gewalt vorstellen, der Ultras in Ägypten ausgesetzt sind. Dadurch sind Ultras in Ägypten und anderen nordafrikanischen Ländern auch oft radikal subversiv. Den Staat infrage zu stellen und sich gegen ihn und seine sehr fragwürdigen Regeln zu verteidigen oder aktiv entgegenzustellen ist das Ergebnis jahrzehntelanger Repression gegen Fußballfans in Ägypten.

Aber auch in anderen Teilen der Welt, in denen es für den Großteil der Bevölkerung nicht viel zu gewinnen gibt und die Solidarität und Loyalität der Brüder und

Schwestern das Einzige ist, worauf man sich verlassen kann. Ultra als radikalpolitischer Gegenentwurf zur verlogenen und brutalen Gesellschaft mit ihren Gesetzen, die großen Teilen der Bevölkerung jegliche Freiheit, Teilhabe und Entfaltung verweigern. In Teilen kann man das auch schon in Teilen Europas beobachten. So zum Beispiel in einigen Ländern des Balkans, in Griechenland oder auch in der Türkei. Um diese Länder, mit ihren Szenen, Gruppen und tausenden von Geschichten soll es in diesem Text aber nicht gehen. Dieser Text möchte sich explizit mit einem tragischen Ereignis in der Geschichte der Ultras Ahlawy auseinandersetzen.

Die Gruppe gründete sich 2007 aus alten Mitglieder eines vorausgegangenen Supporters Club. Zusammen besuchte man dann vor allem die Spiele der Fußballmannschaft des Al Ahly Sporting Club 1907 aus der ägyptischen Hauptstadt Kairo. Aber auch die Teams der Basketball-, Handball- und Volleyballabteilung des Clubs wurden besucht. Der auffälligste und größte Haufen fand sich aber natürlich immer bei den Fußballspielen ein. Mit bislang 42 ägyptischen Meistertiteln und 36 Pokalerfolgen ist der Verein national unangefochten die Nummer Eins. Aber auch die internationalen Erfolge können sich sehen lassen. Mit den zahlreichen nationalen Erfolgen spielt Al Ahly natürlich auch regelmäßig in der afrikanischen Champions League und hat diese bereits 10-mal gewonnen. Absoluter Rekord in der CAF Champions League. Und auch dort begleiteten die Ultras Ahlawy das eigene Team immer und auch oft sehr zahlreich. Was das bei einem ägyptischen Durchschnittseinkommen und bei den Distanzen auf dem afrikanischen Kontinent bedeutet, kann sich Jede:r selbst ausmalen.

Die Ultras Ahlawy sind die größte Gruppe der „Talta Chimal“, der Nordkurve des Stadions. Gemeinsam mit den „Ultras Devils“ koordinierten sie zeitweise über 40.000 Zuschauer:innen in der Kurve. Absoluter Wahnsinn! Hier lohnt es sich echt mal, Videos der Auftritte im Internet zu suchen.

Bei der ägyptischen Revolution von 2011, bei welcher der Diktator Husni Mubarak gestürzt wurde und für einige Wochen so etwas wie eine absolute demokratische Freiheit in Ägypten zu spüren war, spielten die Ultras Ahlawy eine tragende Rolle. Die Mitglieder waren zwar ebenso wütend auf das herrschende System und hatten auch genau so wenig zu verlieren, wie große Teile der Ägyptischen Gesellschaft, anders aber als die meisten Menschen, die auf die Straße gingen, waren die Ultras organisiert und erprobt im Umgang mit der Staatsgewalt. Allwöchentlich hatte man Kämpfe mit

der verhassten Polizei und der Militärdiktatur austragen müssen. Einige behaupten sogar, dass Ultragruppen die einzige relevante Opposition im Lande waren, die Machthaber Mubarak fürchtete. Ähnlich wie bei den Protesten in der Türkei im Jahr 2013, organisierten die Ultragruppierungen, und hier vor allem die Ultras Ahlawy, den Schutz der Demonstrationen und führten dann auch die Verteidigungskämpfe gegen die angreifenden Polizeieinheiten an. Später weitete man diese Taktiken aus und drängte in den folgenden Tagen und Wochen die Polizei und ihre Befehlshaber immer weiter zurück, bis schließlich am 11.02.2011 Mubarak und sein System gestürzt werden konnte.

Bei den Protesten verloren zwei Mitglieder der Ultras Ahlawy ihr Leben, in dem sie von Polizeikräften erschossen wurden. Ein knappes Jahr später spielte Al Ahly ein Ligaspiel beim Ligakonkurrenten Al Masri in der Hafenstadt Port Said, wo der Suezkanal ins Mittelmeer mündet. Die Ultras von Al Masri galten eher als systemtreue Unterstützer:innen des nun ehemaligen Machthabers. Entsprechend verfeindet war man auch schon vor diesem Spiel. Während des Spiels am 01. Februar 2012 gab es nach jedem Tor und zur Halbzeit immer wieder Angriffe auf den Block der Al Ahly Fans. Immer wieder flogen Steine, Flaschen, Pyrotechnik und andere Gegenstände in den Block. Gänzlich unbekannt sind solche Gewaltausbrüche im ägyptischen Fußball leider nicht. Was allerdings dann nach Abpfiff geschah, war auch für ägyptische Verhältnisse erschreckend und brutal. Mit Abpfiff erlosch das Flutlicht des Stadions und Zuschauer:innen kletterten über die Zäune, um den Block der Al Ahly Fans anzugreifen. Auch die Spieler, die noch auf dem Platz standen wurden attackiert, so dass diese in die Kabine flüchteten. Auf dem Weg dorthin wurden sie verfolgt und es wurde auf sie eingepregelt. In der Kabine verbarrikadierten sie sich und halfen noch einigen Fans, die auch über den Spielertunnel geflüchtet waren. Mindestens ein Fan starb vor den Augen der Spieler in der Kabine.

Im Stadion spielten sich unterdessen dramatische Szenen ab: Die Fans versuchen über die Ausgänge zu flüchten, die aber versperrt waren und die Notausgänge wurden von Soldaten bewacht, an denen ebenfalls kein Durchkommen möglich war. Die Angreifer hatten es offenbar geschafft massenhaft Waffen wie Messer, Macheten und sogar Schusswaffen ins Stadion zu schmuggeln. Diese wurden jetzt eingesetzt, um Al Ahly Fans anzugreifen. Einzelheiten spare ich an dieser Stelle. Es existieren genug grausame Berichte mit Einzelheiten und Zeugenaussagen, die einen nur noch erschrocken

zurücklassen. Am Ende wurden 72 AL Ahly Fans, vor allem Ultras von Ahlawy, durch den Mob ermordet. Die meisten wurden erstochen und/oder sind verblutet. Aber auch zu Tode gewürgte Personen wurden nach dem Blutbad gefunden und auch Menschen, mit tödlichen Schussverletzungen. Einige wurden bei der ausbrechenden Massenpanik auch erdrückt.

Infolge der grausamen Geschehnisse am 01. Februar 2012 mussten zahlreiche Funktionäre aus Sport, Polizei und Politik zurücktreten oder wurden gar verhaftet. Gänzlich aufgeklärt wurde das Verbrechen allerdings nie. So kursieren mehrere Vermutungen in Bezug auf die eigentlichen Hintermänner des Verbrechens. Schnell wurde deutlich, dass es doch recht auffällig war, wie schnell das Flutlicht nach Abpfiff erlosch und Kameras somit keine Möglichkeit mehr hatten, das Ganze aufzunehmen oder zu übertragen. Außerdem wird auf den wenigen existierenden TV-Bildern sehr deutlich, dass die Polizei den Mob agieren ließ, ohne dem mörderischen Treiben Einhalt zu gebieten. Ebenfalls wurde im Rahmen der gerichtlichen Aufarbeitung deutlich, dass ungewöhnlich wenige Polizisten für das Spiel abgestellt wurden und keinerlei Funktionäre aus Politik und Sport anwesend waren, was sehr ungewöhnlich ist, wenn der ägyptische Rekordmeister irgendwo aufspielt. Auch wenn die Fans aus Port Said gleich am nächsten Tag bekundeten mit der ganzen Sache nichts zu tun zu haben, so haben sie doch mindestens einen guten Schutz für die Akteure geboten, die das Massaker an den Ultras Ahlawy begangen. Es existieren Zeugenaussagen, die behaupten, dass in den Tagen vor dem Spiel die Ultras aus Port Said gezwungen wurden, zahlreiche Tickets abzugeben, die dann an unbekannte Männer verteilt wurden, die dann auch die Waffen ins Stadion geschmuggelt haben sollen. Wer diese Männer waren und in wessen Auftrag sie mordeten, ist bis heute noch nicht bewiesen. Ägyptens Feldmarschall Hussein Tatawi, ein hochrangiger Militär in Ägyptens erneuter Militärregierung sagte am Rande des groß aufgezogenen Prozesses zu zahlreichen Journalist:innen: „Die Ägypter wissen, wer dahintersteckt“. Eine völlig bescheuerte Aussage, die mehr Verschwörungen zulässt, als Wahrheiten aufdeckt. Wahrscheinlich war auch genau das, das Ziel - möglichst viele Zweifel streuen, um von der eigenen Verantwortung abzulenken. Die Vermutung der meisten Menschen in Ägypten und auch die, der recherchierenden Journalist:innen lautet, dass das Massaker von Port Said eine Form der Rache an den Fans von Al Ahly und vor allem den Ultras Ahlawy war. Eine Rache für ihren Kampf für Freiheit, Demokratie und Teilhabe. Offenbar haben da viele ehemalige Regierungstreue ihren Einfluss und ihre, nach wie vor

intakten Verbindungen spielen lassen, um ein deutliches Ausrufezeichen zu setzen. Dafür mussten dann 72 Menschen sterben. Junge Menschen. Ultras!

Im Rahmen der Prozesse, die sich im Nachgang mit dem Massenmord von Port Said beschäftigten, wurden zehn Menschen zum Tode und 40 weitere zu Haftstrafen verurteilt. Ob sich unter den Verurteilten auch die Verantwortlichen für das Massaker befinden, darf mindestens bezweifelt werden.

Die Ultras Ahlawy jedenfalls existieren nach wie vor. Auch wenn die psychische Aufarbeitung der grausamen Erlebnisse sicherlich nie ganz enden wird, aufgeben wollen sie nicht. Und so existieren nach wie vor zahlreiche Ultras in Kairo, die für ihre Gruppe Ultras Ahlawy eintreten. Zwischenzeitlich hatte man zwar angekündigt die Aktivitäten aufgrund erneuter Repressionswellen und eines jahrelangen Ligabetriebs ohne Zuschauer vorerst ruhen zu lassen, aber das hat wohl nicht ganz funktioniert. Man mag sagen: Zum Glück!

Man wünscht sich, dass kein Mensch der Welt einer solchen Gewalt ausgesetzt wird. Umso imposanter bzw. beeindruckender, dass Menschen, denen so etwas widerfahren ist, weitermachen und nach wie vor für ihre subversiven Ideale kämpfen. Auch gegen die Widerstände der Polizei, des Militärs und anderer Staatsgewalten. Ultras als einzige, echte Opposition im Staat - das sind Ultras Ahlawy.

Stellungnahme Muttenzerkurve nach Ausschreitungen

Nach dem Cup-Spiel des FC Basel gegen die Young Boys aus Bern Anfang April hatten FC Basel Fans das Sicherheitspersonal angegriffen und zum Teil schwer verletzt. Auslöser hierfür war eine Festnahme eines FCB Fans während des Spiels. Im Nachgang äußerte sich die Muttenzerkurve mit einer Stellungnahme zu den Vorfällen.

Hierin heißt es unter anderem: „Nach dem Cup-Halbfinal gegen YB vom 4. April 2023 haben wir unsere eigenen Grenzen massiv überschritten. Das Ausmass der Gewalt schockiert uns selbst.“ Weiter heißt es: „Auslöser war die rabiate Verhaftung eines der Verwendung von Pyrotechnik verdächtigten FCB-Fans während der Choreografie im ganzen Stadion. Die Verhaftung war zwar unverhältnismässig, doch das Ausmaß unserer Reaktion steht in keiner Relation dazu.“ In Ihrer Stellungnahme reflektieren

die Basler Fans weiter, dass ihnen in der Situation jegliche Besonnenheit gefehlt hat und man so reagiert habe, wie man es anderen Akteuren regelmäßig vorwerfe.

Für meine Begriffe zeugt diese Reflektionsfähigkeit und der Mut, die erfolgte Reflektion in eine solche Stellungnahme zu packen von einer reifen, gewachsenen Kultur. Ich persönlich habe höchste Anerkennung vor Leuten, die ihre eigenen Fehler erkennen und sich dafür entschuldigen. Jeder macht Fehler. Diese zu erkennen, als solche zu deklarieren und sein Verhalten in der Zukunft zu verändern, ist der Inbegriff von Weiterentwicklung. Respekt dafür nach Basel!

INTERVIEW CORRILLO ULTRAS SC FREIBURG

CNS: Hallo Corriolo, erstmal vielen Dank dass ihr euch die Zeit nehmt, uns ein paar Fragen zu beantworten. Stellt euch doch mal allen Leserinnen und Lesern vor und erzählt uns etwas über eure Gruppe. In welchem Jahr habt ihr euch gegründet und was waren eure Beweggründe?



Corillo: Nach dem Rückzug der „Wilden Jungs Freiburg“ (WJF) Ende 2011 waren die „Natural Born Ultras“ (NBU) die einzige Ultragruppe in Freiburg. Mit deren Ausrichtung und ihrem Verständnis des Ultragedankens konnte sich jedoch nicht jeder identifizieren. Außerdem kamen zu dieser Zeit fanpolitische und inhaltliche Themen in Freiburg deutlich zu kurz. Es musste also eine neue Gruppe geschaffen werden, die all

diese Punkte aufgriff und sich den besonderen Herausforderungen in unserer Stadt stellte. Anfang 2013 wurde daher unsere Gruppe Corriolo (CRL) gegründet.

Stellt doch gerne auch noch die Freiburger Fan- und Ultraszene vor. Wann hat in Freiburg die Ultrakultur Einzug erhalten und wie hat sie sich über die Jahre entwickelt?

Die ersten Ultras in Freiburg waren die „Promillos Ultras 95“, wobei die Gruppe im Gründungsjahr 1995 noch nicht so wirklich im Stadion wahrgenommen wurde. Die ersten größeren Aktionen wurden erst 2-3 Jahre später durchgeführt (Pyro, Choreos, etc.). Da die Gruppe wenig Struktur hatte, gründeten sich in den Folgejahren „The Voice“ und anschließend „Ultras United“, um den Ultradanken mit besserer Organisation zu leben. Um die Jahrtausendwende wurden Ultras in Freiburg mit für damalige Verhältnisse extremen Repressionen und Stadionverboten belegt, was erstmal das Aus für die aktive Szene bedeutete. Kurze Zeit später gründeten sich im Spätjahr 2000 die „Natural Born Ultras“ (NBU), die sich erst 2021 auflösten und somit bis heute das längste Leben der Freiburger Ultragruppen hatten. 2003 gründeten sich die „Wilden Jungs Freiburg“ (WJF). Auf der Tribüne trat die Gruppe aber erst einige Jahre später in Erscheinung. Bedingt durch die hohe Motivation der Mitglieder, aber auch dadurch, dass die NBU zu großen Teilen mit SVs belegt war, wurde WJF über die Jahre zur damals bedeutendsten Gruppe in Freiburg. 2011 kam es jedoch aufgrund von Unstimmigkeiten über die zukünftige Ausrichtung der Gruppe zu ihrem Rückzug aus dem Stadion. Aktuell besteht die aktive Fanszene in Freiburg neben uns aus der 2012 gegründeten Gruppe Immer Wieder Freiburg sowie den 2018 gegründeten Synthesia Ultras 79. Viele einzelne Fans sind zudem in der Interessensgemeinschaft „Supporters Crew“ organisiert, die Auswärtsfahrten anbietet und auch fanpolitisch viele Themen vorantreibt.

Gibt/gab es Überschneidungen mit den Wilden Jungs Freiburg, welche sich ein Jahr vor eurer Gründung zurückgezogen haben?

Obwohl CRL anfangs zunächst oft als Nachfolger der Wilden Jungs angesehen wurde, bestand die Gruppe nur zum Teil aus ehemaligen WJF-Mitgliedern bzw. Leuten aus dem WJF-Nachwuchs. Die inhaltliche Ausrichtung, beispielsweise bei der Behandlung fanpolitischer Themen, ging aber in eine sehr ähnliche Richtung.

Euer Name ist mit Sicherheit kein Einheitsbrei. Wie seid ihr auf diesen gekommen und welche Bedeutung hat er?

Einen Namen für eine neue Gruppe zu finden ist bekanntlich nicht einfach und es wurden verschiedenste Vorschläge eingebracht. Corrillo kommt aus dem Spanischen und bedeutet wörtlich übersetzt sowas wie „Clique“ oder „Freundeskreis“. Freunde haben uns später berichtet, dass der Kreis, den die Spieler manchmal vor dem Anpfiff

bilden, um sich auf das Spiel einzuschwören, manchmal auch Corrillo genannt wird. Das ist natürlich um so passender, war uns aber am Tag der Gründung noch nicht bekannt.

Der SC Freiburg ist einer der wenigen Vereine, welcher als e. V. im deutschen Profifußball tätig ist. Welchen Stellenwert hat für euch und die aktive Fanszene das Vereinsleben in Form von Mitgliederversammlungen und einem generellem Mitspracherecht? Und gab es in der Vergangenheit Dinge, wo ihr als aktive Fanszene einen gewissen Einfluss nehmen konntet? (z. B. Stadionneubau)

Uns ist sehr wichtig, dass der Sport-Club Freiburg noch ein eingetragener Verein ist und theoretisch jederzeit auch über die Mitgliederversammlung Einfluss genommen werden kann. Obwohl wir ein e.V. sind, haben wir in sich sehr geschlossene Vereinsstrukturen. Die Mitgliederversammlungen laufen ohne Kampfabstimmungen oder große Skandale ab. Ruhe und Stabilität bei den handelnden Personen sind sicherlich Erfolgsfaktoren für unseren sportlichen und wirtschaftlichen Erfolg. Gleichzeitig gibt es aus unserer Sicht definitiv zu wenig Diversität in den Vereinsgremien und es fehlt an einer aktiven Berücksichtigung von Mitgliederinteressen - wichtige Themen, für die wir innerhalb des Vereins kämpfen. Aber die Mühlen mahlen definitiv (zu) langsam. Beim Stadionneubau haben wir sehr frühzeitig unsere Anforderungen an den Vorstand und die Stadt herangetragen und es fanden regelmäßige Treffen statt. Einige der von uns eingebrachten Anregungen wurden berücksichtigt, viele leider jedoch auch nicht.

Gab oder gibt es in Freiburg Bestrebungen den Profibereich in eine Kapitalgesellschaft auszugliedern und wenn ja, wie geht ihr damit um?

Bisher nicht und wir werden alles dafür tun, dass das so bleibt. Damit der Sport-Club langfristig ein e.V. bleiben kann, wurden vor knapp zehn Jahren die Vereinsstrukturen entsprechend angepasst. Seitdem gibt es einen angestellten hauptamtlichen Vorstand und einen von den Mitgliedern gewählten Aufsichtsrat. In dieser Konstellation gibt es glücklicherweise niemanden, der eine Ausgliederung als sinnvoll erachtet.

Thema Stadionneubau: wie kommt das neue Stadion in der Freiburger Fanszene an? Und trauert ihr dem alten Dreisamstadion hinterher?

Das Dreisamstadion ist vor allem durch seine idyllische Lage am Eingang zum Dreisamtal einzigartig in Deutschland. Auch die Nähe zum Spielfeld gab es so in keinem anderen Bundesligastadion. Das alles hatte leider auch Einschränkungen zur Folge, die vor allem die aktive Fanszene betrafen. Im neuen Stadion gibt es endlich Platz für Zaunfahnen, Infostände der Ultragruppen und auch die Stimmung hat sich durch den geschlossenen Bau stark verbessert. Ebenso die Bewegungsfreiheit, die einen Austausch zwischen Sitz- und Stehtribünen ermöglicht. Auch der Gästebereich kann endlich als ein solcher bezeichnet werden und nicht mehr als Käfig für offenbar unerwünschte Fans. Zurück ins Dreisamstadion wollen daher wahrscheinlich die wenigsten.

Aber es ist längst nicht alles Gold, was glänzt. Logen hinter Glasscheiben sind die negativen Auswüchse des modernen Stadionbaus, die es leider auch in unsere neue Heimat in viel zu großer Anzahl geschafft haben. Trotz ausverkauftem Stadion bleiben die Sitze auf der Haupttribüne oft leer, da die Besucher es bevorzugen, während dem Spiel im VIP-Raum zu verweilen. Sowa gab es im Dreisamstadion nicht. Auch ist mit dem Umzug neben die Messe und den Flugplatz die Aufenthaltsqualität rund um das Stadion stark gesunken, wenn nicht sogar im jetzigen Zustand komplett verloren gegangen. Wo früher die Dreisam mit den umliegenden Wiesen bei schönem Wetter zum Verweilen eingeladen hat, wird man jetzt mit einer Parkplatz-Betonwüste und einem lieblosen „Boulevard“, eingepfercht zwischen Universitätsgebäuden und Flugplatz, konfrontiert.

Mit unserem Kallendresser Kompakt, welcher zu unseren Heimspielen erscheint, haben wir ein Spieltagsflyer in Papierform, welchen wir nebenbei auch online stellen. Gibt es von eurer Gruppe ein Spieltagsheft oder Fanzine, welches ihr regelmäßig publiziert?

Seit 2015 gibt es zu jedem Bundesliga-Heimspiel unseren Spieltagsflyer „Nord-Mitte-Unten“, den wir momentan aus unterschiedlichen Gründen lediglich in gedruckter Form auf der Tribüne verteilen. Der Titel ist auf unseren alten Standort auf der Nordtribüne im Dreisamstadion herzuführen, wo wir im unteren Bereich der Tribünenmitte standen.

Es ist bekannt, dass die Freiburger Szene freundschaftliche Kontakte zu den Ultras Ahlawy aus Kairo pflegt. Die Gruppe hat ja auch eine bewegende Historie. Könnt ihr uns erzählen, wie die Kontakte zwischen Freiburg und Al-Ahly entstanden sind?

Die Kontakte bestehen seit 2011, dem Jahr, als es in Ägypten zur Revolution kam. Entstanden sind sie durch zwei unserer Gruppenmitglieder, die in der Winterpause eine Hoppingtour durch Ägypten planten. Kurze Zeit später wurden 72 Ultras aus Kairo beim Auswärtsspiel in Port Said getötet, ein weiterer verstarb bei anschließenden Protesten. Bereits einige Wochen zuvor wurde ein weiterer Ultra bei einer Demonstration erschossen. Nach diesen schrecklichen Ereignissen hat sich die Freundschaft stark intensiviert. Seitdem gibt es trotz der Entfernung regelmäßige Besuche auf beiden Seiten. Dies auch unabhängig von Spielbesuchen, da in Ägypten seit dem Massaker von Port Said nur selten Fans bei Spielen erlaubt sind und die Ultras Ahlawy zudem von der Regierung verboten wurden.

Gibt es sonst noch freundschaftliche Kontakte, die ihr pflegt?

Es gibt einzelne Kontakte zu anderen Fanszenen, die manchmal auch mit Spielbesuchen einhergehen, aber keine Freundschaft der ganzen Gruppe.

Zu welchen Fanszenen gibt es ein angespanntes Verhältnis?

Wenn man die Plastikvereine außen vor lässt, sind die Stuttgarter bei uns wahrscheinlich am unbeliebtesten. Ob das auf Gegenseitigkeit beruht, müssen sie jedoch selbst wissen.

Seit eurer Gruppengründung habt ihr sportlich viel durchgemacht. Bundesliga, 2. Bundesliga, DFB-Pokalfinale, Europapokal. Und das alles unter Christian Streich. Was waren aus eurer Sicht Highlights, woran ihr euch gerne zurück erinnert?

Ganz oben steht sicher bei allen das Pokalfinale 2022. Nicht nur die Stimmung im Stadion, schon der Treffpunkt in der Stadt mit anschließendem Fanmarsch von über 30.000 Freiburgern war für uns sicher das Highlight unseres Fandaseins.

Außerdem hervorzuheben sind natürlich die beiden Teilnahmen an der Europa-League-Gruppenphase und die damit verbundenen Reisen und Erlebnisse. 2013/14 noch in überschaubarer Anzahl, diese Saison beflügelt durch das Pokalfinale mit einer deutlich größeren Anzahl reiselustiger Fans und stimmungstechnisch sehr starken Auftritten. Aber auch das Jahr in der zweiten Liga ist für viele positiv in Erinnerung geblieben - statt zum zehnten Mal nach Leverkusen zu müssen, gab es in dieser Saison

endlich mal wieder abwechslungsreichere Touren.

Ein chronisches Problem in Freiburg ist der Umgang mit Gästefans seitens der Polizei. Habt ihr das Gefühl, dass sich über die Jahre etwas verbessert hat und wie läuft die Kommunikation mit Verein, Stadt und den Behörden?

Der Kampf gegen willkürliche Auflagen der Behörden und einen über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Einsatzleiter der Polizei prägen seit vielen Jahren die Aktivitäten der Gruppe. Das fragwürdige und unverhältnismäßige polizeiliche Vorgehen haben wir über Jahre öffentlich auf unserer Homepage dokumentiert und kritisiert („Polizeiberichte“). Im Austausch mit der lokalen Politik und zuweilen auch juristisch haben wir uns immer wieder dagegen zur Wehr gesetzt.

Auch wenn der Kampf längst nicht beendet ist, so hat er sich bisher gelohnt: Der genannte Einsatzleiter ist im Stadion nicht mehr anzutreffen, Meldeauflagen und Betreuungsverbote gibt es nur noch sehr selten und auch beim Entwurf von Stadion- und Polizeiverordnung konnten wir zumindest teilweise unsere Expertise mit einfließen lassen. Das alles war früher undenkbar.

In den letzten Spielen kam es dennoch wieder zu unnötigen Provokationen der Polizei und auch Gästefans haben noch regelmäßig Probleme mit dem Freiburger Sicherheitsapparat. In der Hinrunde wurde ein Fall bundesweit bekannt, als die Vorsänger von St.Pauli ein Bußgeld aufgedrückt bekamen, weil sie den Zaun bestiegen, anstatt das Vorsängerpodest zu nutzen. Wir dürfen uns daher nie zurücklehnen und müssen die Situation ständig im Blick behalten und entsprechend reagieren.

Mit 1700 Sonnenstunden ist Freiburg Spitzenreiter deutschlandweit. Was macht aus eurer Sicht die Stadt so lebenswert und was sollte man gesehen haben?

Jede Person würde diese Frage vermutlich anders beantworten: Allgemein kann aber unter anderem die landschaftlich schöne Lage an den Ausläufern des Schwarzwalds, das auch durch die große Universität geprägte Stadtleben und das fast schon norditalienische Klima als Grund angeführt werden. Für die ein oder andere Person dürfte sicherlich auch die geografische Nähe zu Frankreich, Schweiz und Italien ein Pluspunkt für die Lebensqualität darstellen.

Geschichtlich hat die Stadt viel zu bieten und neben dem Freiburger Münster, Resten der alten Stadtmauer mit den beiden noch erhaltenen Stadttoren Martins- und Schwabentor, lässt sich in den teils sehr engen Gassen der Altstadt auch immer etwas entdecken. Bei schönem Wetter ist sicherlich ein Spaziergang auf den Freiburger Hausberg „Schlossberg“ und dem dortigen Aussichtsturm mit Blick über die gesamte Stadt zu empfehlen. Wer es gerne etwas entspannter angeht, wird aber auch bei einem Getränk an oder in der Dreisam auf seine Kosten kommen.

Vielen Dank für das Interview und die Einblicke. Die letzten Worte gehören euch...

Danke für das Interesse, ein gutes Spiel und natürlich: Nein zu Investoren in der DFL!

AUS FREMDER FEDER

Heute möchten wir euch einen Text der Schickeria München aus dem Südkurvenbladdl vom 28.01.2023 gegen die SG Eintracht Frankfurt ans Herz legen:

Streckt die Schals in die Höhe!

Der Schal ist das Erkennungsmerkmal jedes Fans schlechthin. Kein anderer Artikel steht so für Fußballkultur. Wir tragen mit Überzeugung unsere Farben um den Hals, repräsentieren mit dem kleinen Stück Stoff unsere Stadt, unsere Kurve, unseren Verein. Eine Schalparade ist einer der einfachsten und doch wirkungsvollsten Gänsehautmomente, den ein Stadion erzeugen kann. Sie präsentiert sinnbildlich eine Einheit aus vielen Einzelteilen. So verschieden die Schals, so verschieden sind die Leute, die sie hochhalten. Aber am Ende eint uns eben alles zu einer rot-weißen Festung, die als Gesamtbild entsteht, eine Wand hinter ihrer Mannschaft. Aber eben nur, wenn alle dabei sind und flächendeckend die Schals in die Höhe gestreckt werden. Sind wir ehrlich: Halten am Rand der Kurve nur noch wenige ihren Schal empor beeindruckt das wenig und wird eher belächelt.

Wer hier in der Südkurve steht, ist auch Teil ihrer Rituale.

Nicht jede*r muss 90 Minuten am Rad drehen – auch wenn wir uns das natürlich

wünschen würden. Aber lasst uns beim Einklatschen, geschlossenen Hüpfaktionen oder eben dem kollektiven Benutzen unserer Schals ein paar Mal im Spiel eine Kulisse schaffen, mit der wir die Gästefans in München mit großen Augen nach Hause schicken. Wir sind die Südkurve München – Wir sind eine Macht. Und auch Du bist ein Teil davon, zeig es! Schickeria München

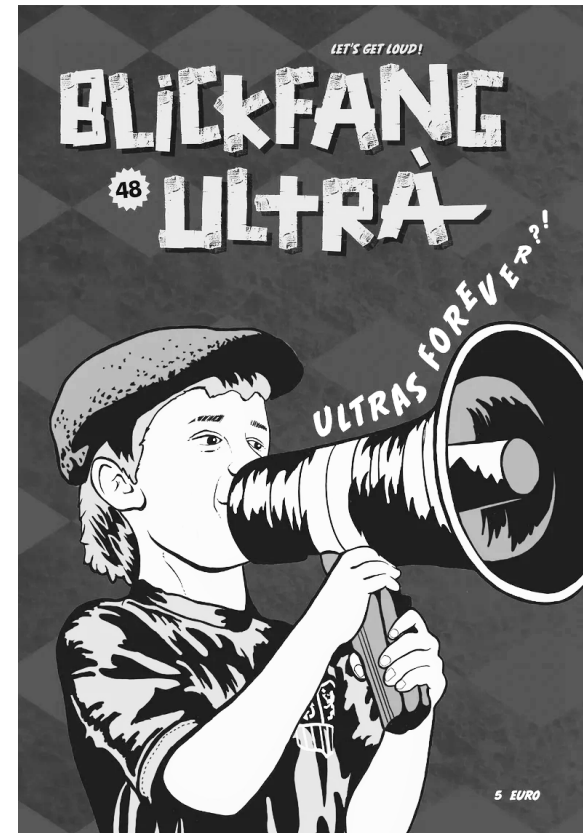
NEUES VOM FANZINE-MARKT

Blickfang Ultra 48:

Das Thema der verschiedenen Generationen in unseren Kurven und Gruppen bewegt die Gemüter. Grund für uns, der Sache näher auf den Grund zu gehen und so zieht sich diese Thematik durch etliche Artikel und wie ein roter Faden durchs Heft. Herausgekommen ist ein vielfältiger und lockerer Mix, der zwar inhaltlichen Tiefgang hat, sich aber auch perfekt als „leichter Snack“ für zwischendurch eignet. Ob nun ein Interview mit den Protagonisten des „DWIDSWOCH“-Podcasts, einem Abriss über die Freundschaft zwischen Darmstadt und Bern oder eben durch Kurzinterviews mit größeren und kleineren Gruppen – am Generationen-Thema geht kein Weg vorbei. Überdies haben die Freiburger Ultras für uns einen ganz besonderen Tag in ihrer Geschichte nachgezeichnet, wir haben einen Blick auf eine geniale Story aus Bratislava gerichtet, waren in Frankreich und haben nach Ewigkeiten mal wieder richtige Leserbriefe erhalten. Für Gesprächsstoff und Kontroversen ist gesorgt.

Kostenpunkt: 5€ (+ Versand)

Wo?: <https://blickfang-ultra.de/>, <https://www.nofb-shop.de/>, Ludwig Presse im Kölner Hbf



Doppelausgabe Erlebnis Fußball 87/88:

Doppelausgabe die Zweite! Die letzten Monate hatten es wieder in sich. Als sich abzeichnete, zu viel Inhalt kürzen zu müssen, wurde umgeschwenkt und sich nochmal für eine Doppelausgabe in quasi Buchformat (320 Seiten) mit Wende-Cover entschieden.

Großer Aufhänger ist diesmal mit über 100 Seiten (!) Cavese, samt großem Interview mit der Curva Sud Catello Mari. Wir waren persönlich zu Gast und sprachen über drei Stunden mit einer Szene, die zu den gestandendsten in Italien gehört. Es ist dann auch gleich mal nach über 25 Jahren das erste Interview überhaupt, was die Jungs

gaben! Darüber hinaus trafen wir u.a. einen ehemaligen Capo der aufgelösten Acid Boys, der uns gedanklich mit in die alte Zeit nahm. Zu unserer Freude drückte er uns auch drei kopierte Seiten Acid-Boys-Interview in die Hände, die ursprünglich mal für ein Buch über die Ultraszene gedacht waren. Wir haben nicht lange gezögert und auch diese Zeilen übersetzt. Genauso wie den Spielbericht zu Barletta – Cavese vom Januar dieses Jahres, der aus der Feder der Kollegen von Sportpeople stammt und uns somit die gewünschte italienische Perspektive auf Cavese gibt. Abgerundet wird alles mit den bekannten Info-Kästen, einem Reisebericht unserer Interview-Tour und dank der lokalen Fotografen vielen Fotos aus alten wie neuen Zeiten. Auch wenn es euch vielleicht aus den Ohren hängt, der Aufwand war wieder immens. So wurde das Interview bspw. zunächst ins italienische transkribiert.

Und um gleich bei Italien zu bleiben, findet die beliebte Rubrik mit Berichten aus Italien auch in der neuen EF seine Fortsetzung. Wie gewohnt wechseln sich kurze Berichte mit längeren ab. Dabei geht es quer durch Italien. Highlight mögen die Einblicke der Gruppe Fraternité Violette in das Freundschaftsduell ASD Barletta – Austria Salzburg sein, was mit vielen schönen Fotos garniert ist.

In Italien bleiben wir und werden dabei nerdiger. Bei vielen sicher nicht auf dem Schirm, ist die Szene von SPAL. Die Curva Ovest brachte in Ferrara Ende der 80er eine berüchtigte Gruppe hervor, die sich Gruppo d'Azione nannte, nur auswärts anflaggte und zur Speerspitze der dortigen Ultraszene wurde. Die bevorstehende Veröffentlichung der Übersetzung des Buches „Gruppo d'Azione – untergrabe die Ordnung, kreierte das Chaos“, wurde genutzt, um in Ferrara vorbeizuschauen und die Autoren (u.a. den Capo der Gruppo d'Azione) zu treffen. Herausgekommen sind interessante Einblicke in ein Italien Ende der 80er / Anfang der 90er. Ankündigen können wir in diesem Zusammenhang auch die bald erscheinenden Comics der Gruppo d'Azione, die ebenfalls schon mal vorgestellt werden.

„FCU FCU in Europa, FCU wir sind da, na klar. FCU FCU in Europa, FC Union international!“. Im Text „Reisekader 1. FC Union Berlin“ widmet sich Alexander Mennicke dem interessanten Europa-Motto der Eisernen und gibt Einblicke in dessen historischen Zusammenhänge.

Für die Fortsetzung der Rubrik „Ultras, deine Parolen“ bewegen wir uns im dritten Teil

in die Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen. Das Intro liest sich u.a. wie folgt: „Zaunfahnen, Doppelhalter, Überhänger. Protest, Politik, Provokation. Groß, mittel, klein. Genäht, gemalt, gelebt. In jedem Fall einprägsam und oft an vorderster Front, findet sich gerade in der Ferne ein kleines Sammelsurium ums zentrale Hauptbanner der Ultras Düsseldorf, welche seit 2000 das Fangeschehen zwischen Oberliga und Oberhaus, zwischen Flinger Broich und Flughafen-Arena prägen.“ Und da wir es ja mit einer Doppelausgabe zu tun haben, kommt gleich noch eine weitere Szene zu Wort. Für den ein oder anderen vielleicht überraschend, aber genau deswegen charmant, stellt der HFC Falke seine Slogans vor.

Ebenfalls thematisiert wird die Kanjuruhan-Tragödie. Im indonesischen Malang starben im letzten Oktober bei einem Fußballspiel zwischen den Erzfeinden Arema Malang und Persebaya Surabaya 135 Menschen. Wir sprachen mit Andrin Brändle (Autor des Buches „Ein Sommer mit Sleman“, was bei den Kollegen vom BFU erschienen ist) über die Konsequenzen und leiten das Interview mit einem Text von Oliver Schössler ein, der im Nachgang ebenfalls den Ort der Katastrophe besuchte und das Erlebte schildert.

Anfang Mai letzten Jahres fanden in Polen innerhalb von zwei Tagen die beiden bedeutsamen innerstädtischen Duelle des Landes statt. Während der „heilige Krieg“ in Krakow regelmäßig auch in den Spielen zwischen Wisla und Cracovia ausgetragen wird, kam es in Lodz zum ersten Derby seit 14 Jahren, bei dem LKS dem Stadtrivalen aus Lodz-Widzew ein Ticketkontingent zur Verfügung stellen konnte. An welchen Faktoren dies geschuldet war, sowie weitere Informationen zu den beiden Derbys in Lodz und Krakow erfahrt ihr auch in dieser Ausgabe.

Seit Juni 2022 findet in der Fanzinothèque von Poitiers, der größten Fanzine-Bibliothek Frankreichs, eine Ausstellung über die französischen Fußball-Fanzines statt. Die Kollegen vom französischen Gazzetta Ultrá steuerten einen Text darüber bei. Aus der letzten EF führen wir die Pokalfinals in Europa weiter. Lest diesmal Eindrücke vom polnischen, bosnischen, schwedischen, ungarischen, serbischen, bulgarischen, französischen, mazedonischen und kosovarischen Pokalfinale. Dazu gibt es herrliche Bilderstrecken.

Die Einführung der Conference League seitens der UEFA als dritten Turniermodus

ermöglicht vielen Ländern eine stärkere Präsenz auf internationaler Bühne. So auch in Kosovo, wo allgemein erst seit 2017 bei Turnieren der UEFA mitgespielt werden darf. Wir waren im Sommer vergangenen Jahres bei zwei internationalen Begegnungen in der Hauptstadt Kosovos live mit dabei, berichten euch von unseren Eindrücken und warfen auch einen Blick auf die Fankultur im jüngsten Land Europas.

Kostenpunkt: 9,95€ (+ Versand)

Wo? <https://erlebnis-fussball.de/>, <https://www.nofb-shop.de/>, Ludwig Presse im Kölner Hbf



GEGNERVORSTELLUNG

SC Freiburg

Gründung: 30.05.1904

Farben: Weiß/Rot

Rechtsform: e. V.

Mitglieder: 50.000

Stadion: Mooswaldstadion

Kapazität: 34.700

Größte sportliche Erfolge: Teilnahme im DFB-Pokalfinale 2022 // 5x Teilnehmer im Europapokal

Ewige Bundesligatabelle: 20. Platz

Weitere Abteilungen: Tennis

Fanszene:

Standort der aktiven Fanszene: Nordtribüne

Gruppen: Corrillo, Synthesia Ultras 79, IWF (Immer wieder Freiburg), Freiburg Asozial, Sconvolts

Ehemalige Gruppen: Wilde Jungs Freiburg (bis 2012), Natural Born Ultras (Auflösung 2021)

Freundschaften: Ultras Samb (Sambenedettese Calcio), Predators (Zürcher SC, Eishockey), Sydney FC (getragen von IWF)

Weitere Kontakte: Rimini, Ultras Al-Ahly

Rivalitäten: VfB Stuttgart (Anmerkung der Redaktion: ein historisch gewachsenes Derby gibt es nicht)

Fanzine/Sprachrohr: Nord-Mitte-Unten (Spieltagsflyer, Corrillo), Fanblock (Supporters Crew), Der Bruddler (Wilde Jungs, eingestellt)

Im Netz: <https://corrillo.org/>, <https://synthesia-ultras.org/>,

<https://www.nordtribune.org/> (Fotoseite), <https://immer-wieder-freiburg.de/>,

<https://mooswaldstadion.org/>, <https://dreisamstadion.org/>, <https://nur-der-scf.de/>

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Alexander Iashvili, Levan Kobiashvili, Levan Tskitishvili, Giorgi Kiknadze, Zaza Zamtaradze, Otar Khizaneishvili & David Targamadze. Alles Spieler, welche ihre

(NBU) eine weitere Ultragruppe gegründet. Im Jahr 2021 löste sich die Gruppe auf. Vereinzelte Mitglieder finden sich im Zusammenschluss „Freiburg Asozial“ wieder. NBU pflegte Freundschaften zu den Ultras Samb, den Eishockey-Ultras vom Zürcher SC und hatte nebenbei auch Kontakte nach Rimini. Die Freundschaften sind bis heute in Form von Zaunfahnen/Tifo in der Kurve präsent.

- Neben NBU wurden im Jahr 2003 die Wilden Jungs Freiburg (WJF) gegründet. 2012 stellte die Gruppe ihre Aktivitäten ein. WJF pflegte eine langjährige Freundschaft zu den Aachen Ultras, welche sich aufgrund des politischen Konflikts in Aachen im Jahr 2013 zurückzogen. Die freundschaftlichen Kontakte zwischen Freiburg und Aachen wurden über die Jahre jedoch weiter getragen, primär zu der Gruppe Kollektiv Aachen, welche jedoch auch nicht mehr bei Spielen des ATSVs präsent ist.

- Podiumsdiskussion zwischen Ultras und Polizei: Anfang 2020 kam es zu einer Diskussion zwischen Fanszene, dem Einsatzleiter der Polizei Freiburg und einem Vertreter des Innenministeriums von Baden-Württemberg. Die Corrillo Ultras vom SC Freiburg haben dazu einen Audioschnitt auf Soundcloud veröffentlicht, welcher die Diskussion dokumentiert. Die Beschreibung liest sich wie folgt: „Die Polizei Freiburg geht seit Jahren immer wieder unverhältnismäßig repressiv gegen die aktive Fanszene vor. Die eskalierende Einsatzstrategie der Polizei bei Heimspielen des SC Freiburg war Thema einer Podiumsdiskussion Anfang Februar. Ein Vertreter der Corrillo Ultras, eine Vertreterin der Supporters Crew Freiburg, einer der zuständigen Einsatzleiter Gabriel Winterer, der Leiter der Landesinformationsstelle Sporteinsätze im Stuttgarter Innenministerium Uwe Stahlmann und Volker Goll von der Koordinationsstelle Fanprojekte diskutierten die zugespitzte Situation zwischen Fans und Polizei.“

Die Audioversion gibt es hier: <https://soundcloud.com/user-856964422-718263983/podiumsdiskussion-zwischen-vertreterinnen-der-freiburger-ultras-fans-polizeiinnenministeriumbw>

LESUNG AUS DER BIOGRAPHIE VON ULI BOROWKA

»VOLLE PULLE – MEIN DOPPELLEBEN ALS FUSSBALLER UND ALKOHOLIKER«

Am 04.05.23 um 19:30 Uhr lädt das Kölner Fanprojekt zu einer Lesung und Diskussionsrunde mit Uli Borowka ein. Der Eintritt ist frei, Getränke gibt's zum schmalen Fanprojektkurs. Die Veranstaltung ist eine Kooperation des Kölner Fanprojekts mit dem Projekt „SubFan“ der Katholischen Hochschule NRW und der AOK Rheinland/Hamburg.

Donnerstag, 04.05.
19:30 Uhr

KÖLNER FANPROJEKT
Gereonswall 112

ULI
BOROWKA

Volle Pülle - Mein Doppelleben als Fußballprofi und Alkoholiker

FAN SUPPORT katho KÖLNER FANPROJEKT AOK

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



CNS

COLONIACS im April 2023

www.coloniacs-ultra.com

twitter.com/ColoniacsUltras

instagram.com/coloniacs_ultras